

## Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Hebamme in Wien

Februar bis Juni 2018

Allgemeines Krankenhaus, Wien, Österreich

Michelle Gianom, Bachelor Hebamme, 4. Studienjahr (C-Modul)

---



Ausblick über Wien

Die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum absolvieren zu können, empfand ich als einmalig. Mich reizte der Gedanke, einen Einblick ins geburtshilfliche System unseres Nachbarlandes zu erhalten und so vielleicht neue Sichtweisen und Inputs zu erlangen. Zudem wollte ich zum Studienabschluss in ein grosses Krankenhaus, um nochmals möglichst viele Erfahrungen sammeln zu können. Ich informierte mich über die verschiedenen möglichen Praktikumsinstitutionen und entschied mich für das AKH in Wien. Es ist eine wunderschöne Grossstadt mit unzähligen kulturellen Angeboten, die ich bis anhin noch nie besucht hatte. Das Allgemeine Krankenhaus (AKH) zählt zu den grössten Europas, was meine Entscheidung besiegelte.

Nachdem ich mich mit einem kurzen Motivationsschreiben und einer Kostenaufstellung bei der ZHAW um das Auslandspraktikum beworben hatte, bekam ich die 20-wöchige Praktikumsstelle zugesagt. Da ich in Wien – wie die einheimischen Studierenden auch – keinen Lohn erhielt, konnte ich einen SEMP-Bezuschussungsantrag stellen, wofür ich einige Formulare auszufüllen hatte und ein kurzes Online-Bewerbungsverfahren durchlief. Weiter gab es organisatorisch im Voraus wenig zu tun: Ich suchte mir eine Unterkunft (es gibt viele WG-Angebote, die Möglichkeit eines Personalzimmers oder auch möblierte Wohnungen für Langzeitmieten) und sendete der FH Campus Wien meine Daten zu, damit sie mich für das Semester immatrikulieren konnten und ich einen Studentenausweis erhielt.

Als ich in Wien ankam, ging ich bei der Auslandskorrespondentin der FH vorbei und bekam eine kurze Einweisung, meinen Studentenausweis und ein nettes Willkommensgeschenk. Weiter musste ich mich auf dem Bezirksmagistrat an- und später auch wieder abmelden, was lediglich eine kurze kostenfreie administrative Angelegenheit war. In Wien fühlte ich mich sehr schnell sehr wohl und heimisch. Die Stadt bietet unzählige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (Museen, Musical, Oper- und Ballettaufführungen, Theater, Kunst, Kultur, Vereine, Sporthallen, Yoga, Parks, die Donau, etc.), hat viele nette Cafés und als Studentenstadt auch ein reges Nachtleben. Während dem ganzen Aufenthalt hätte es auch die Möglichkeit gegeben, an verschiedenen organisierten kulturellen Freizeitangeboten der FH Campus Wien teilzunehmen.

Im AKH kommen jährlich rund 2'500 Kinder zur Welt. Es werden hauptsächlich Frauen aufgenommen, bei denen entweder das Kind oder die Mutter ein Risiko aufweist. Deshalb gibt es auch viele geplante Kaiserschnitte. Das geburtshilfliche Team arbeitet eng mit der Neonatologie zusammen, was eine optimale Versorgung von extrem frühgeborenen Kindern ab der 23. Schwangerschaftswoche und von schwer kranken Neugeborenen ermöglicht. Das AKH hat sieben Kreissäle, einen eigenen Kaiserschnitt-Operationssaal mit dazugehörigem Aufwachraum und ist in jedem Zimmer ausreichend ausgestattet. Die Hebammen arbeiten in 12,5-Stunden Schichten und 40-Stunden Wochen, wodurch man 3-4 Tage in der Woche frei hat.

Als ich im AKH ankam, wurde ich sehr herzlich von den Hebammen empfangen. Sie freuten sich aufrichtig, wieder eine Schweizer Studentin mit im Team zu haben und integrierten mich von Anfang an. So ergaben sich schnell Freundschaften und wir unternahmen auch gerne mal was ausserhalb der Arbeitszeiten. Ich lernte auch österreichische Hebammenstudierende kennen und konnte mich rege mit ihnen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten unseres Studiums austauschen.

Die Begleitung als Studentin ist nicht so eng wie ich es aus der Schweiz kenne. Es gibt beispielsweise keine Berufsbildnerin, weshalb ich selber dafür verantwortlich war, dass ich zu meinen formalen Unterlagen oder zu einem Praxisgespräch kam.

Die Strukturen und Abläufe unterscheiden sich kaum von denen der Schweiz und auch die Medikamente heissen grösstenteils gleich oder können einfach aufgrund des Wirkstoffs abgeleitet werden.

Daher fand ich mich im neuen Arbeitsumfeld schnell zurecht.

Im Dienst war ich immer mit einer Hebamme eingeteilt und durfte dabei relativ selbstständig arbeiten. Bei Geburten war die Hebamme und ein Arzt mit dabei, ich durfte jedoch die



Allgemeines Krankenhaus Wien

Geburten leiten. Es war schön, dass ich jederzeit nachfragen oder Hilfe anfordern konnte und auch nie die alleinige Verantwortung zu tragen hatte.

Da trotz der vielen Pathologien der physiologische Geburtsprozess gefördert und unterstützt wird, dürfen Zwillinge spontan entbunden werden und es finden auch hebammengeleitete Geburten statt. So durfte ich im Laufe meines Praktikums mehrere Zwillingsfamilien begleiten und zum ersten Mal Geburtsverletzungen nähen. Im AKH wird man auch mit Frauen und Familien konfrontiert, die einen Abort und oder eine Todgeburt von ihrem Baby erleben. Dies gab mir jedoch auch Sicherheit bei der Begleitung der Familien in diesen traurigen Situationen und nahm mir die Angst davor. Ich durfte einige Flüchtlingsfamilien, welche kein Deutsch und kein Englisch sprachen, betreuen. Das lehrte mich eine herzliche und kompetente Begleitung dieser Familien auch ohne viele Worte und schulte meine interkulturellen Kompetenzen.

Ich denke sehr gerne und oft an die Zeit in Wien zurück. Sie war sowohl beruflich als auch persönlich eine grosse Bereicherung. Nicht alle Situationen waren einfach. Sie haben mich jedoch geschult, mein Fachwissen erweitert und meine Entwicklung zur Hebamme gefördert.

Daher kann ich jedem empfehlen, das Auslandspraktikum in Wien zu absolvieren. Ich bin sehr froh, dass mir diese Möglichkeit geboten wurde und ich sie wahrnehmen konnte.

Der Abschied von Wien fiel mir schlussendlich nicht leicht und ich bin mir sicher, dass es nur ein Abschied auf Zeit war.



Schloss Belvedere



Teil der Hofburg